

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Zossen/Dabendorf  
in Zossen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



<b>Schulbesuch</b>	19.-21.05.2015
<b>Schulträger</b>	Stadt Zossen



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Grundschule Zossen/Dabendorf unter [www.grundschule-dabendorf.de](http://www.grundschule-dabendorf.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	65	56	86
Eltern	142	107	75
Lehrkräfte	9	8	89

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und ihrer Abwesenheitsvertreterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	2	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	4	9	3	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Zossen/Dabendorf wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Der Träger der einzügigen Grundschule Zossen/Dabendorf ist die Stadt Zossen, die insgesamt für vier Grundschulen und zwei weiterführende Schulen zuständig ist. Seit dem Schuljahr 2004/2005 ist die Schule als verlässliche Halbtagschule organisiert.

Die Schule befindet sich in einem historischen Altbau, der als Dorfschule im 19. Jahrhundert errichtet und in den vergangenen Jahren teilweise saniert wurde. Das Schulgebäude umfasst sechs sehr kleine Unterrichtsräume, ein Sekretariat, einen Raum für die Schulleiterin und ein Lehrkräftezimmer. In einem Kellerraum ist die Schulbibliothek eingerichtet. Das Raumangebot der Schule ist unzureichend. Für Differenzierungsangebote muss u. a. das Zimmer der Schulleiterin genutzt werden. In Ermangelung von Fachräumen wird der Unterricht für Physik und W-A-T<sup>5</sup> in der benachbarten Geschwister-Scholl-Schule Zossen – Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe durchgeführt. Der Klassenraum der Klasse 6 befindet sich in einem Container dieser Schule. Eine unbedingt notwendige Maßnahme ist die Renovierung des Schulhauses durch den Schulträger. Auf eine umfangreiche Sanierung, außer Malerarbeiten, wird verzichtet, da für die Gesamtschule ein Neubau entsteht und die Grundschule voraussichtlich zusätzlich dann deren ansprechende zwölf Containerräume nutzen wird. Somit könnte die Grundschule, der durch Zuzug größer werdenden Nachfrage gerecht werdend, zweizügig gestaltet werden. Der Sportunterricht findet in der naheliegenden vollständig sanierten Ein-Feld-Sporthalle statt. Für das Üben von Disziplinen der Leichtathletik können die Grundschülerinnen und -schüler die attraktiven Anlagen des im Auf- und Ausbau befindlichen Sportforums Dabendorf, ca. 10 Minuten Fußweg von der Schule entfernt liegend, nutzen. Der erste Bauabschnitt wurde bereits realisiert und das Sportforum im Mai 2015 eröffnet.

Das Schulumfeld wurde in den vergangenen Jahren umgestaltet. So entstand ein kindgerechter Pausenhof, der in den Folgejahren begrünt wurde. Ein grünes Klassenzimmer wurde aufgebaut und der Spielplatz des benachbarten Hortgeländes der Kita<sup>6</sup> „Pffikus“ mit großer Unterstützung des Fördervereins erneuert. Im Hortgebäude befinden sich ein Essenraum und mehrere Angebotsräume sowie eine Küche. Diese können die Schule bis 11:15 Uhr, dem Beginn der Mittagspause, mit nutzen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als beständig und vertrauensvoll angesehen. Den Zustand des Gebäudes beschreibt er als gut, den Sanierungsbedarf als mittelmäßig.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Es umfasst den Ortsteil Dabendorf der Stadt Zossen und überschneidet sich mit dem der Grundschule Zossen/Glienick. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 142 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 annähernd stabil. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperlich-motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 22 und 27 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule. Dazu zählt eine Vertretungslehrkraft. Vier Lehrkräfte anderer Schulen, darunter zwei Sonderpädagoginnen, unterrichten stundenweise an der Schule. Eine Heilerziehungspflegerin betreut zusätzlich stundenweise einen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule, eine Lehrkraft kam hinzu. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin

---

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>6</sup> Kindertagesstätte.

betreut. Die Schulleiterin Frau Rindler leitet die Schule seit 1991. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und stundenweise ein Schulsozialarbeiter, der mehrere Bildungseinrichtungen betreut.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen	verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse	verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen
						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit	verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit
						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
				2		4.3 Fächerverb./fachüberg. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
			3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB			
5. Klassenführung		3,25		3,3		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
4		3,13				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,94		3,9		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,31				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,94		3,7		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,38		3,5		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		3,06			3,5	6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,31				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,94		3,7		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,25		3,9		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,25		3,6		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		3,00		3,4		7.3 Klare Lernziele
		3,50		3,1		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,19				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,38				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,94		3,4		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
4		3,81		3,6		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		3,19		3,7		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,94		3,6		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,69			3,5	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3		2,75				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,06		3,8		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,44		3,8		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4			3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
				3		
11. Leistungsbewertung						11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3				3		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
				3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=100341&cHash=7a7ec392df4ccfffd65a0bc568cc3e2f>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Zossen/Dabendorf dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule äußerst zufrieden. Dazu tragen vor allem das familiäre Schulklima, die kurzen Kommunikationswege, das Engagement aller an Schule Beteiligten und die lernförderliche Arbeitsatmosphäre bei. Die Schülerinnen und Schüler loben den abwechslungsreichen, anschaulichen Unterricht ihrer Lehrkräfte, deren Unterstützung beim Lernen und die vielfältigen Förderangebote, wie Arbeitsgemeinschaften (AG) und die individuelle Lernzeit (ILZ), sowie den nahegelegenen Hort. Sie wünschen sich eine Modernisierung der Schule und mehr AG-Angebote für die Jahrgangsstufen 5 und 6. Eltern schätzen die immer ansprechbaren und kompromissbereiten Lehrkräfte sowie die überaus engagierte Schulleiterin, die „für ihre Schule, Schülerinnen und Schüler lebt“. Hochachtungsvoll berichteten sie von der Verlässlichkeit der Schule, die sich u. a. im sehr geringen Unterrichtsausfall ausdrückt. Ihre Kinder besuchen gern die Schule. Kritisch sehen sie die aus ihrer Sicht ungenügende Unterstützung durch die zuständige Schulaufsicht in Krankheitsfällen von Lehrkräften, was zu unzumutbaren Belastungen bei der Verhinderung von Unterrichtsausfall führt. Die technische Ausstattung der Schule sollte verbessert werden, indem ein Medien-Raum mit Computerarbeitsplätzen eingerichtet wird. Die Lehrkräfte hoben besonders die von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung geprägte Zusammenarbeit im Kollegium und mit ihrer Schulleiterin sowie das Miteinander aller an Schule Beteiligten hervor. Sie beklagen, wie auch die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, die beengte Raumsituation. Sie hoffen, dass sich mit dem Neubau für die Gesamtschule die räumlichen Bedingungen und die technische Ausstattung deutlich verbessern und somit ein noch modernerer schülerorientierter Unterricht möglich sein wird.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	19	44	6	0	6	19	6	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	31	31	19

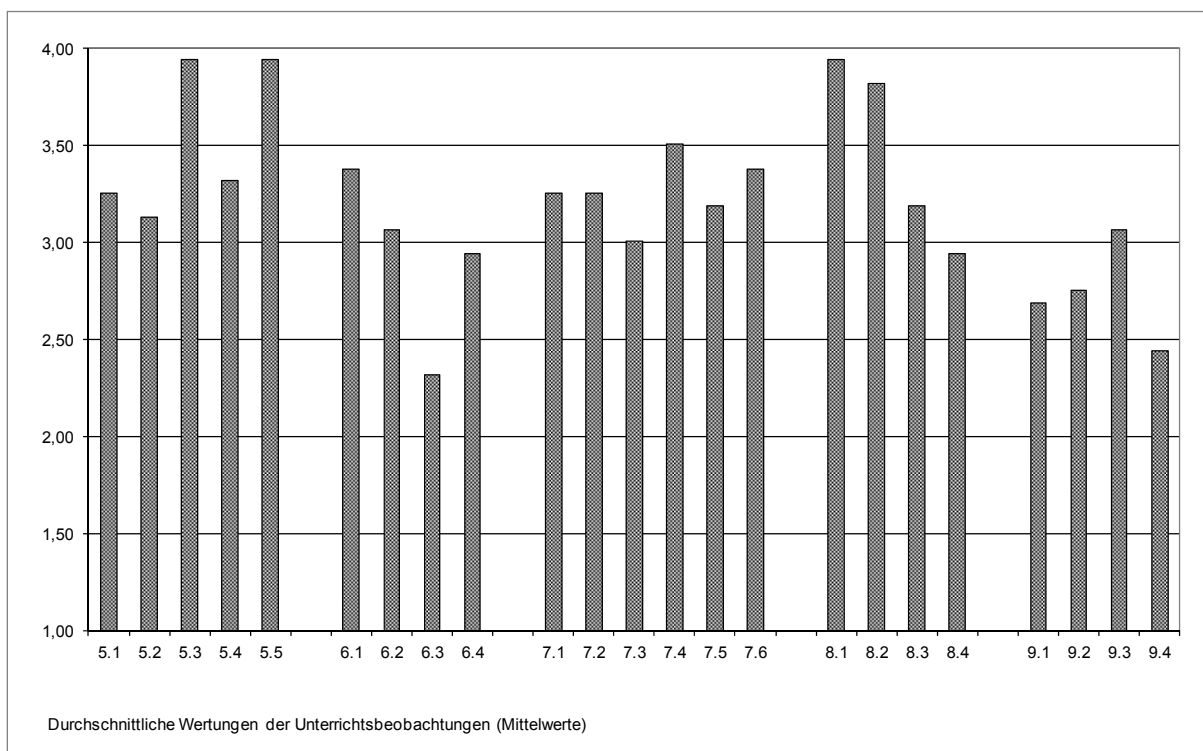
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil

(vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

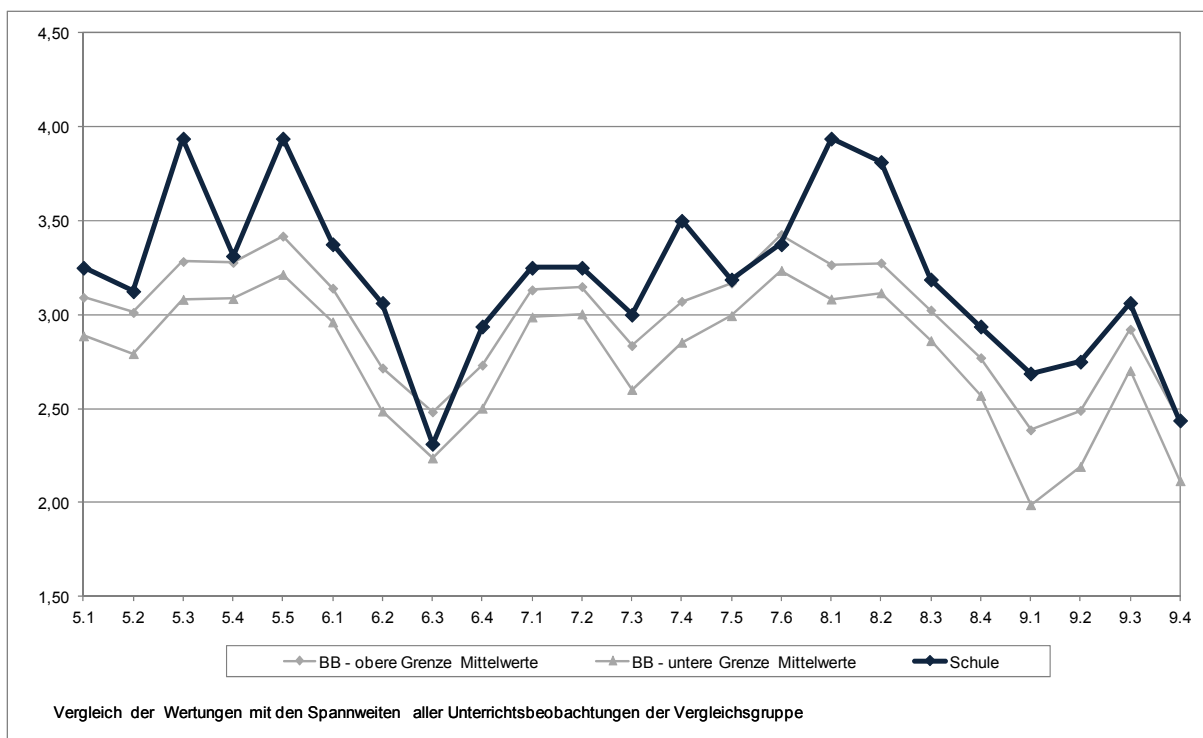
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Zossen/Dabendorf dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Unterrichtssequenzen waren immer klar strukturiert, einzelne Phasen erkennbar und Erklärungen von selbstständiger Schülertätigkeit sichtbar abgegrenzt. Die Lehrkräfte gestalteten die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten schülerorientiert, sodass die Lerndynamik gesichert war. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Schwierigkeiten mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Aufbau des Unterrichts mündlich, an der Tafel oder auf einem Arbeitsblatt. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern kontrollierten sie den geplanten Ablauf. Sie nannten die Lern- und Teillernziele. Somit wurde den Schülerinnen und Schülern auch deutlich, was wodurch erlernt werden soll. Die formulierten Aufgabenstellungen waren eindeutig, altersgerecht und inhaltlich klar, zum Teil unterstützt durch anschauliche Unterrichtsmittel. Die Lehrkräfte knüpften in allen beobachteten Sequenzen an Vorkenntnisse und an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an.

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde intensiv für das zielgerichtete Lernen der Schülerinnen und Schüler genutzt. Teilweise unterstützten vereinbarte Signale die Effizienz. Das Unterrichtstempo war für die jeweilige Lerngruppe angemessen. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden nicht von allen Lehrkräften gleichermaßen Berücksichtigung. Zum Teil war das Handeln auf die gesamte Lerngruppe ausgerichtet, weniger an den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Mehrheitlich kamen Differenzierungsformen wie Aufgaben unterschiedlichen Niveaus, zielgerichtete Partner- und Gruppenbildung mit verschiedenen Rollenteilungen oder differenzierte Lernmittel zum Einsatz. In Einzelfällen erhielten Schülerinnen und Schüler persönliche Aufgaben. Zusätzlich erfolgten Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Sie erkannten Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobten spontan, authentisch und differenziert. Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten selten individuell. In der Regel begründeten die Lehrkräfte ihre Einschätzungen nicht anhand von Bewertungsmaßstäben.

Die Schülerinnen und Schüler beachteten die grundlegenden Regeln, die auch in den Unterrichtsräumen veröffentlicht sind. Alle Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivität bzw. Probleme frühzeitig. Der Unterricht war von hoher gegenseitiger Achtung geprägt, eine entspannte Atmosphäre immer gegeben. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um und verhielten sich hilfs- und kooperationsbereit. Regeln der Zusammenarbeit waren verinnerlicht, unaufgefordertes kooperatives Arbeiten erlebbar. Die Lehrkräfte zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit, verhielten sich wertschätzend, einfühlsam und empathisch. Sie vermittelten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler durch ermunterndes Nachfragen oder ermutigende Hinweise und spornten diese zur Aufgabenerfüllung und Überschreitung ihrer Leistungsgrenzen an. Fehler wurden als solche identifiziert und als Lernchance genutzt. Schülerinnen und Schüler erhielten zum Teil die Möglichkeit, Fehler selbst bzw. mit ihren Lernpartnern zu finden, u. a. mit Hilfe von Lösungsblättern. Überwiegend regten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler an, Lösungswege zu beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses innerhalb der Lerngruppe auszutauschen. Auch Selbsteinschätzungsbögen kamen zum Einsatz.

Die Lehrkräfte aktivierten ihre Schülerinnen und Schüler durch anregende Problem- und Aufgabenstellungen, mit Anschauungsmitteln oder gezieltes Ansprechen zur Mitarbeit. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheiten, selbstorganisiert zu arbeiten. Sie konnten sich für unterschiedliche Methoden entscheiden, verschiedene Lernmittel ausprobieren, ihre Lernpartner wählen oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben eigenverantwortlich festlegen. Selbst ihren Lernprozess zu steuern bzw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten, wurde den Schülerinnen und Schülern in einem Viertel der Sequenzen ermöglicht. Überwiegend steuerten die Lehrkräfte, meist durch die Verwendung

von Arbeitsblättern, die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler und beteiligten diese nur selten an der Planung von Unterrichtszielen oder -inhalten.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne<sup>8</sup> liegen für die geforderten Jahrgangsstufen vollständig vor. Absprachen zur Fortschreibung erfolgen durch die Lehrkräfte innerhalb der schulischen Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie in der überschulischen Englisch. Zusätzlich werden schuljahres- und zeitbezogene Stoffverteilungspläne erstellt, um möglichen Vertretungsunterricht zu unterstützen. In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen sind, in unterschiedlicher Qualität, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet und mit Kriterien unterlegt. Mehrheitlich sind die Kompetenzen den Inhalten bzw. Themenfeldern zugeordnet oder auch vorangestellt. Gleiches gilt für die zu erreichenden Standards. Hinweise zur Entwicklung medialer Kompetenzen im Umgang mit dem Computer sind punktuell in den Plänen erkennbar. Der schuleigene Lehrplan Sachunterricht enthält differenzierte Angaben zur Nutzung des PC. Das aktuell in Erarbeitung befindliche medienpädagogische Konzept beschreibt die Nutzung der in den Klassenräumen als Medieninseln vorhandenen zehn Computer schwerpunktbezogen für die Jahrgangsstufen 3 und 4. Einzelne schuleigene Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Ausprägung fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge. Entweder ist das Fach benannt oder das Thema aufgeführt bzw. es sind keine Bezüge hergestellt. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen der Projekte (z. B. Umweltprojekt, Zirkusprojekt, Kindertag 2015) erfolgen in Absprache unter den beteiligten Lehrkräften. Entsprechende Planungen lagen nicht vor.

Zu Beginn des Schuljahres informieren Lehrkräfte auf Elternversammlungen über Ziele und Inhalte des Unterrichts. Zu Elternsprechtagen und darüber hinaus bei Bedarf besteht die Möglichkeit, weitere Informationen von den Klassen- und auch Fachlehrkräften einzuholen. Die Eltern fühlen sich, wie auch ihre Kinder, diesbezüglich gut in Kenntnis gesetzt. Entsprechende Hinweise gibt es für die Schülerinnen und Schüler je nach Alter in unterschiedlicher Ausprägung, teilweise schriftlich, zu Schuljahresbeginn oder am Anfang eines neuen Stoffgebietes. Für die erste Elternversammlung wurde ein Leitfaden erstellt, der Informationsschwerpunkte aufführt. Dazu gehören u. a. Bewertung und Zensurierung, Übergang in die weiterführenden Schulen (Ü7), VERA 3, Orientierungsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 4, Binnendifferenzierung, Portfolio, Schuljahresarbeitsplan. Die Kenntnisnahme der Eltern wird per Unterschrift dokumentiert. In von der Jahrgangsstufe abhängiger Intensität erfolgt die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen, zu Regelungen der Versetzung sowie zu Kriterien für die einzelnen weiterführenden Bildungsgänge. Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig über ihre Stärken und Schwächen informiert. Zwischenzeugnisse geben einen Überblick über den Leistungsstand in der Mitte der Schulhalbjahre im Vorfeld der Elternsprechtage. Diese dienen zusätzlich als Portfoliogespräche bzgl. der Lernentwicklung mit Hilfe entsprechender Protokolle in Deutsch und Mathematik. Bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes und zu erwartenden nicht ausreichenden Leistungen erfolgt die Elterninformation zeitnah.

Vereinbarungen zur Förderung sind im Schulprogramm beschrieben und werden jährlich den aktuellen Bedingungen angepasst. Die individuelle Förderung als ein Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule sowie Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung werden zusätzlich detailliert im Förderkonzept beschrieben und umgesetzt. Neben der Binnendifferenzierung sowie der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und der zusätzlichen Förderung in wechselnden Unterrichtsfächern der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erfolgen weitere Maßnahmen. Im Unterricht erhalten Kinder mit Lernschwierigkeiten individuelle Hilfen durch Schülerpatenschaften. Diagnose orientiert erfolgt die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen sowie der Kinder mit sonderpädagogischem

---

<sup>8</sup> Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Musik.

Förderbedarf. Die Entwicklung der Lesekompetenz ist weiterhin konzeptioneller Schwerpunkt. Angebote auch für Leistungsstarke und Begabte erfolgen in der individuellen Lernzeit (ILZ) durch wechselnde Themen<sup>9</sup> und durch sportliche, naturbezogene, musisch künstlerische, sprachliche (Sprachkurs Englisch durch den Bildungskreis Sprachen) und mathematische (zurzeit nicht realisierbar) AG. Die Jahrgangsstufe 5 erhält zusätzlich im Rahmen des Projektes „Klasse musiziert“ Gitarrenunterricht mit Unterstützung durch die Kreismusikschule Teltow-Fläming. Eine Zusammenarbeit mit dem Begabtenzentrum am Friedrich-Gymnasium Luckenwalde wird angestrebt.

Die Lehrkräfte führen jährlich die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den Unterlagen des LISUM<sup>10</sup> durch. Individuelle Lernpläne werden für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt, gemeinsam mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern ausgewertet, wie auch die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Die zuständige Klassenlehrkraft und die Sonderpädagogin schreiben i. d. R. halbjährlich die Förderpläne der Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf fort und verfassen jährlich einen Entwicklungsbericht, der mit den Eltern besprochen wird. Zur Dokumentation der Lernentwicklung werden ab Jahrgangsstufe 1 Portfolios erstellt. Diese enthalten neben dem Steckbrief u. a. auch Schülerarbeiten, individuelle Lernpläne sowie „Lerneisenbahnen/Apps“ (Englisch, Deutsch, Mathematik). Drei Lehrkräfte haben sich zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. beim Rechnen fortgebildet. Die Sonderpädagoginnen sind für die förderdiagnostischen Lernbeobachtungen (FDL) zuständig. Vorhandenes Expertenwissen wird innerhalb des Kollegiums weitergegeben und externes bei Bedarf hinzugezogen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Bewertung und Zensierung von mündlichen und schriftlichen Leistungen beschlossen. Die Fachkonferenzen treffen ergänzende Festlegungen, wie z. B. Anzahl der Klassenarbeiten und mündliche Bewertungsanlässe in unterschiedlicher Ausprägung. Das beschlossene Konzept „Grundsätze im Umgang mit individueller Lernzeit/Hausaufgaben“ enthält Angaben zu deren Rolle, Umfang, Funktion, Inhalten, Umgang mit Versäumnissen und Information der Eltern mittels Eintrag in das Hausaufgabenheft. Das Konzept wird einheitlich umgesetzt.

#### 4.4 Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen und Projektstage sowie Wettbewerbe prägen das Schulleben an der Grundschule Zossen/Dabendorf. Mehrere traditionelle Höhepunkte unter Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften wie der Kindertag, Fasching und der „Tag der offenen Tür“ erhöhen die Identifikation mit ihrer Schule. In der Fotogalerie der Homepage sind diese dokumentiert, wie auch im Schulhaus. Die Schule beteiligt sich öffentlichkeitswirksam an kommunalen Festen. In den schulischen Gremien wird der Schuljahresarbeitsplan abgestimmt und in den ersten Elternversammlungen sowie auf der Homepage veröffentlicht. Elternbriefe der Schulleiterin und der Klassenlehrkräfte informieren u. a. über Zielstellungen sowie Höhepunkte und sprechen Eltern gezielt zur Unterstützung der Vorhaben an. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Klassenlehrkräfte Informationen zu schulischen Vorhaben und Schwerpunktsetzungen. Neben der Mitwirkung an den schulischen Höhepunkten sowie Wettbewerben und der Verantwortungsübernahme innerhalb ihrer Klasse geben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 Spielgeräte aus, die der Jahrgangsstufe 5 sind für die Sauberkeit des Fußballfeldes zuständig und die Jahrgangsstufe 6 übernimmt die Patenschaft für die Jahrgangsstufe 1. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten ihre Schulordnung als „Kinderhausordnung“. Sie organisieren mit Eltern Stationen zum Kindertag. Besondere Kompetenzen (z. B. Spielen von Musikinstrumenten) werden bewusst in den Unterricht oder bei Kulturprogrammen einbezogen. Das Engagement von Eltern ist vielfältig. So unterstützen

---

<sup>9</sup> Z. B. unterrichtsbezogene Ergänzungsangebote Externer: Arbeitstechniken, angeleitete Hausaufgaben, Medien.

<sup>10</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

sie die schulischen Höhepunkte und auf Klassenebene Wandertage sowie Projekte, stellen Berufe im Unterricht vor, sind als Lesepaten tätig und organisieren Elternstammtische. Sie beteiligen sich am Frühjahrsputz und gestalten farblich die Räume. Ein Vater leitet eine AG. Der engagierte Förderverein „ScHorKi“ Dabendorf e. V. Verein zur Förderung der Grundschule, Hort und KITAs in Dabendorf<sup>11</sup> unterstützt Projekte der Schule, wie die Gestaltung des Schulhofes, des Hortspielplatzes und aktuell die Errichtung eines Sonnensegels über dem „Grünen Klassenzimmer“. Zur Einwerbung von Mitteln dient u. a. der jährliche Sponsorenlauf.

Die Grundschule Zossen/Dabendorf pflegt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region. Mit der Grundschule Zossen/Glienick werden gemeinsam Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Die Fachlehrkräfte für Sport, Englisch und Kunst verständigen sich mit denen anderer Grundschulen in überschulischen Fachkonferenzen. Um Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen, kontaktiert die Schulleiterin der Grundschule die Leitungen der Geschwister-Scholl-Schule Zossen – Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und des Fontane-Gymnasiums Rangsdorf zur Lernentwicklung ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Grundschule Zossen/Dabendorf. Mit der Gesamtschule wird ein gemeinsames Sportfest gestaltet und es werden organisatorische Absprachen zur Raumnutzung getroffen. Der Schulleiter dieser Schule informiert in Elternversammlungen zu Kriterien des Besuches der weiterführenden Bildungseinrichtungen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 und ihre Eltern nutzen deren „Tage der offenen Tür“. Die ehemals bestehende Zusammenarbeit der Fachkonferenzen ruht zurzeit.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule gelingt in vertraglich geregelter Kooperation mit der Kita „Pfiffikus“ problemlos. Der aktuelle Jahresplan regelt die Zusammenarbeit bspw. durch Hospitationen, Informationsaustausch und Angebote für die Kita-Kinder, wie Schnuppertage und deren Teilnahme an schulischen Höhepunkten. Mit den Kitas „Oertelufer“ und „Bummi“ in Zossen kooperiert die Grundschule ebenfalls.

Die Schule arbeitet beständig mit einer Reihe externer Partner auf der Grundlage von Kooperationsverträgen bei der Unterstützung schulischer und außerschulischer Aktivitäten zusammen. Der MSV Zossen 07 e. V. bietet die AG Kegeln an, das „Waldhaus Blankenfelde“ Landschaftspflegeverein (LPV) Mittelbrandenburg e. V. in Zusammenarbeit mit der Oberförsterei Ludwigsfelde bereichert durch seine Angebote den Unterricht sowie die ILZ und die Stadtbibliothek Zossen ist wichtiger Partner zur Verbesserung der Lesekompetenz. Hinzu kommen vertraglich gebundene Einzelpersonen.

Die Grundschule pflegte bis zum Schuljahr 2011/2012 eine Partnerschaft zu einer polnischen Schule, die aus organisatorischen Gründen auslief. Die Grundschule Zossen/Dabendorf organisiert nachfolgend gemeinsam mit der Evangelischen Kirche Hilfslieferungen für ältere Menschen dieser Region.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die schülerorientierte Organisation des Schulbetriebes basiert auf dem Ganztagskonzept und weiteren Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz. Im Ergebnis von Evaluationsmaßnahmen wurden Beschlüsse bspw. zur Ganztagsorganisation aktualisiert. Die entsprechenden Entscheidungen, wie zur Organisation der Förderung und Differenzierung, zur ILZ und zur Kontingenzstundentafel, sind der Schulöffentlichkeit über die Schulkonferenz bekannt. Grundsätze der Verteilung der möglichen Anrechnungstunden der Lehrkräfte sind verabredet. Variable Ferientage werden durch die Schulkonferenz entschieden. Die 2014 beschlossenen Konzepte (Vertretungskonzept und das Konzept Schulfahrten) regeln Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls. So werden beispielsweise Klassenfahrten, davon ein Tag als Exkursionstag mit festgelegtem Ziel, und

---

<sup>11</sup> Grundschule Zossen/Dabendorf, Hort Dabendorf, Kitas: „Pfiffikus“ (Zossen/OT Dabendorf), „Villa Kunterbunt“ (Zossen/OT Dabendorf), „Oertelufer“ (Zossen).



weitere schulische Veranstaltungen zum gleichen Termin geplant und im Schuljahres-terminplan veröffentlicht. Ein Fundus an Material zur Gestaltung des Vertretungsunterrichts steht zugriffsbereit zur Verfügung. Die Schulleiterin fordert Vierteljahresstoffverteilungspläne ein. Des Weiteren sorgt sie eigeninitiativ für Vertretungslehrkräfte aus dem Vertretungsbudget und für Lehramtsstudentinnen und -studenten auf Honorarbasis zur Minimierung des Unterrichtsausfalls. Durch diese Maßnahmen und das hohe Engagement der Lehrkräfte gelang es den durch Langzeiterkrankungen von Lehrkräften teilweise deutlich über dem Landesdurchschnitt liegenden Anteil zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden zu kompensieren. In den Schuljahren 2012/2013 bis einschließlich des 1. Schulhalbjahres 2014/2015 erzielte die Schule eine Quote der in den einzelnen Schulhalbjahren ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden, die einmal im und ansonsten immer unter dem Landesdurchschnitt lag.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgt auf Basis des Fortbildungskonzeptes, nach in den Konferenzen abgestimmten, teilweise dem aktuellem Bedarf entsprechenden, Schwerpunkten in schulinterner Lehrkräftefortbildung, innerhalb der Fachkonferenzen und individuell. Die SchiLF-Themen ab dem Schuljahr 2012/2013 waren z. B. „Diabetes im Klassenzimmer“, „Dyskalkulie“ sowie „Gefahren durch das Internet“. Dazu bezog und bezieht die Schule den Sachverstand Externer verschiedener Professionen, wie einen Arzt, einen Psychologen und Personen aus dem LISUM, ein. Die Lehrkräfte stimmen sich zusätzlich innerhalb der Fachkonferenzen zu fachlichen Schwerpunkten und methodischen Fragen mindestens zweimal pro Schuljahr ab. Die an der Schule etablierten Teams (Fachkonferenzen und Arbeitsgruppe Ganztags) arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Der Montag ist Teamberatungstag. Zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden nur in Einzelfällen umgesetzt.

Neue Lehrkräfte werden von der Schulleiterin in einem Gespräch verbunden mit einem Schulrundgang begrüßt und beim Gartenfest in der Vorbereitungswoche ins Kollegium aufgenommen. Sie erhalten von ihr schul- und einsatzspezifische Informationen und Unterlagen. Eine Mentorin wird ihnen zur Seite gestellt. Die Schulleiterin begleitet die Einarbeitungszeit, hospitiert, wertet gemeinsam aus, berät und hilft.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Der über einen Link auf der Homepage veröffentlichte Bericht der Erstvisitation 2010 wurde durch die Gremien ausgewertet und es wurden Schlussfolgerungen gezogen. Dazu zählte vor allem die Überarbeitung des Schulprogramms unter Einbeziehung der Ganztagskonzeption und klarer Beschreibung der Arbeitsschwerpunkte. Festgelegt sind auch Schüler- und Elternfeedbacks. Mit Hilfe von Fragebögen wurden 2012 Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und 2014 Eltern zum Ganztagsbetrieb befragt. Ergebnisse, wie die Umgestaltung des AG-Angebotes und Veränderung der Organisation der ILZ, flossen ins Schulprogramm ein. In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2014 gab es eine Kriterien gestützte Evaluation der Unterrichtsqualität als Teil der Elternbefragung zum Ganztagsbetrieb. Schülerinnen und Schüler wurden dazu nicht um ihr Feedback gebeten. Einzelne Lehrkräfte befragen Schülerinnen und Schüler zu ihrer Unterrichtsgestaltung oder zur Durchführung von Projekten mit Fragebogen bzw. mit unterschiedlichen Formen des Sofortfeedbacks. Zu den Elterngesprächen werden teilweise Fragebogen an Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern ausgegeben. Ansonsten gibt es Rückkopplung zur Schulentwicklung lediglich mündlich in Elternversammlungen und in den Mitwirkungsgremien. Hier werden schulische Höhepunkte geplant und im Gespräch ausgewertet. Regelmäßig analysieren die Lehrkräfte intensiv in den Fachkonferenzen die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, die den Eltern in einem Brief auch im Vergleich zu den Landeswerten zur Kenntnis gegeben werden. In der Konferenz der Lehrkräfte werden die Ergebnisse dargestellt und jährlich die Entwicklungsstände der einzelnen Arbeitsschwerpunkte analysiert und Schlüsse gezogen.

Konsequenzen waren u. a. die Erhöhung der Lesekompetenz (Lesekonzept, Lese-WM-Heft), die Vertiefung des Stoffgebietes Wahrscheinlichkeit und teilweise fachübergreifende Absprachen zu Themenfeldern.